

22. IV. 1919

163

Das erbeutete Millionendefizit.

Der Erfolg der Beschlagnahme der Hofgüter.

Wie wir erfahren, weist der letzte Ausweis der hofärarischen Verwaltung ein jährliches Defizit von zwanzig Millionen auf, was die als Staatsgut erklärten hofärarischen Güter betrifft. Das Defizit ist auch durch den Ausfall der Zivilliste nicht zureichend erklärt, da diese nur 14 Millionen betragen hatte.

Die Leute, die nur mit allerlei Spiegelschere nach Beschlagnahme des kaiserlichen Vermögens geschrien haben, da wir sonst nicht die Kriegsfolgen ertragen könnten, sehen sich nun teils entlarvt, teils betrogen; statt des großartigen kaiserlichen Vermögens liegt nun nachdem der Spuk sich verlaufen hat, vor uns weniger als Nichts, nämlich ein Defizit von zwanzig Millionen, daß man mit soviel Schneidigkeit glücklich erbeutet hat. Dafür dürfen wir auch noch die wenig schmeichelhafte Nachrede einstecken, die auch in sehr streng republikanischen Kreisen des neutralen Auslandes unsere Beschlagnahmepraxis sehr peinlich beurteilt. Wir haben nicht einmal den Trost daß wir durch den Ausfall der Zivilliste wenigstens einen Teil des Defizites hereinbringen. Denn erstens haben die 14 Millionen der Zivilliste alle österreichischen Länder aufgebracht, außer den Deutschen auch Polen, Tschechen, Südslawen und Ukrainer und zweitens wurden von der Zivilliste auch noch viele andere Ausgaben bestritten neben denen für die hofärarischen Güter, vor allem bekanntlich sehr hohe persönliche Beträge an Apanagen, Gagen der Hofchargen, Gnadengaben u. dgl., die heute entfallen. Es hat sich bei Berechnung dieser Verhältnisse das Defizit der hofärarischen Güter, das früher die Zivilliste bestritten hat, gewiß vergrößert. Dieser negative Erfolg der Beschlagnahme wird hoffentlich durch eine entsprechende Verwendung und Ausnützung der Hofgüter einigermaßen gemildert werden können; denn sonst käme uns die Republik zehnmal so teuer wie ein Hofstaat.